

MODUL 5: GENESUNG UND UNTERSTÜTZUNG DURCH GLEICHALTRIGE

ABBAU VON STIGMATISIERUNG



LERNZIELE UND ZIELE DER AKTIVITÄT

Ziel Nr. 2

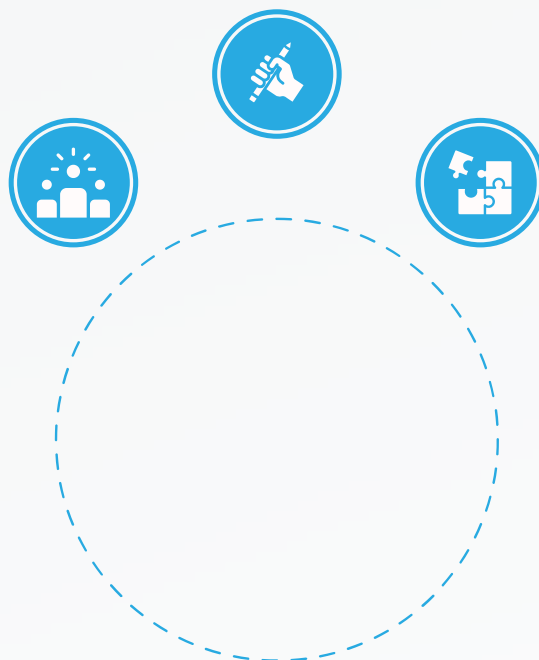
VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT UND FÖRDERUNG DER SOZIALEN INKLUSION

Setzen Sie Initiativen um, die die Stigmatisierung und Diskriminierung im Zusammenhang mit substanzbezogenen Störungen verringern und so die Lebensqualität von Menschen mit Suchtproblemen verbessern und ihre soziale Inklusion fördern.

Ziel Nr. 1

SICH SICHER UND ANGENOMMEN FÜHLEN

Schaffen Sie ein Umfeld, in dem sich Menschen mit Substanzstörungen sicher und akzeptiert fühlen und in dem sie offen über ihre Probleme sprechen und bei Bedarf Hilfe suchen können.



Ziel Nr. 3

UNTERSTÜTZUNG VON PERSONEN, DIE MIT SUCHTPROBLEMEN KÄMPFEN

Sensibilisierung der Öffentlichkeit für substanzbezogene Störungen, Förderung eines offenen Dialogs zu diesem Thema und Vermittlung der Fähigkeiten, um Menschen mit Suchtproblemen wirksam zu unterstützen

MODUL 5: GENESUNG UND UNTERSTÜTZUNG DURCH GLEICHALTRIGE



ABBAU VON STIGMATISIERUNG

AKTIVITÄTSBESCHREIBUNG UND MATERIALIEN

Aktivitätsbeschreibung

1. Zielgruppe – Personal der Erwachsenenbildung, Genesungsscoaches, Menschen mit Suchtstigmatisierung, am besten 15–20 Personen.
2. Zeit – 1–2 Stunden.

1. Mobiltelefone mit Internetzugang,
2. Komfortabler Raum für Gruppendiskussionen

Materialien

FÜR DIESE AKTIVITÄT VERWENDETE METHODIK



ROLLENSPIELE

Beim Rollenspiel übernehmen die Teilnehmenden bestimmte Rollen und spielen Szenarien durch, um unterschiedliche Perspektiven und Verhaltensweisen zu erkunden. Dabei übernehmen die Teilnehmenden die in den Empathie-Szenarien beschriebenen Rollen und tauchen in die Erfahrungen und Emotionen ihrer Charaktere ein.



REFLEKTIERENDE DISKUSSION

Reflektierende Diskussionen umfassen angeleitete Gespräche, die die Teilnehmenden dazu anregen, intensiv über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse nachzudenken. Nach dem Rollenspiel diskutieren die Teilnehmenden in Gruppendiskussionen über ihre Erfahrungen, teilen ihre Gefühle und diskutieren, was sie über Empathie gelernt haben.



ZEITUNGSBASIERTES SZENARIO

Die Methode des Zeitungstheaters erfordert, dass die Teilnehmenden eigene Geschichten basierend auf Zeitungsartikeln entwickeln. Sie wählen einen Artikel, der sie inspiriert, und erschaffen eine Figur, die mit dieser Geschichte verbunden ist. Sie improvisieren Dialoge und Aktionen, verkörpern ihre Figuren und erforschen ihre Emotionen und Motivationen. Dieser Prozess fördert Empathie, Kreativität und die Fähigkeit, authentische Geschichten zu schreiben.

MODUL 5: GENESUNG UND UNTERSTÜTZUNG DURCH GLEICHALTRIGE



ABBAU VON STIGMATISIERUNG

AKTIVITÄTSBESCHREIBUNG

1. Einleitung:

Beginnen Sie mit der Erörterung der Auswirkungen von Stigmatisierung auf Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen. Erklären Sie, wie Stigmatisierung die Genesung behindern und zu sozialer Isolation führen kann. Stellen Sie das Konzept der Empathie und ihre Bedeutung für den Aufbau unterstützender Beziehungen vor.

2. Zeitungsauswahl

Stellen Sie den Teilnehmernden verschiedene Zeitungsartikel zum Thema Substanzkonsum zur Verfügung oder geben Sie ihnen andere Hilfsmittel, mit denen sie auf verschiedene Nachrichtenartikel zugreifen können. Diese Artikel sollten verschiedene Themen abdecken, wie z. B. Sucht, Genesung und die Herausforderungen für Betroffene und ihre Familien.

3. Charaktererstellung

Bitten Sie die Teilnehmenden, einen Artikel auszuwählen, der sie anspricht. Ermutigen Sie sie, eine Figur basierend auf einer im Artikel erwähnten Person zu erschaffen oder eine eigene Figur zu entwickeln, die von der Geschichte inspiriert ist.

4. Improvisation

Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen auf. Jede Gruppe soll eine Szene basierend auf dem gewählten Artikel und der gewählten Figur improvisieren. Ermutigen Sie sie, die Emotionen, Motivationen und Herausforderungen der Figur zu erforschen.

5. Performance und Diskussion

Jede Gruppe führt ihre Szene vor dem Rest der Gruppe auf. Regen Sie nach jeder Aufführung eine Gruppendiskussion an, indem Sie Fragen stellen wie:

Wie hat sich die Figur gefühlt?

Vor welchen Herausforderungen standen sie?

Was waren ihre Hoffnungen und Träume?

Welche Gefühle haben die Erlebnisse der Figur bei Ihnen ausgelöst?

Was haben Sie über die Auswirkungen von Substanzkonsum und Stigmatisierung gelernt?

6. Reflexion und Austausch

Schließen Sie die Sitzung ab, indem Sie die Teilnehmenden bitten, ihre persönlichen Eindrücke zur Aktivität zu teilen. Diskutieren Sie die Bedeutung von Empathie, Mitgefühl und einer vorurteilsfreien Haltung im Umgang mit Substanzstörungen. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, darüber nachzudenken, wie sie das Gelernte auf ihr eigenes Leben und ihren Umgang mit anderen anwenden können.